

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Wien, 1814

Der Morgen-Stern

[urn:nbn:de:bsz:31-32041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32041)

*** Der Morgen = Stern

Woher so fruech, wo ane scho,
Her Morge, Stern enanderno
in diner glihrige Himmels = Tracht,
in diner goldige Locke Pracht,
mit dinen Auge chlor und blau,
und sufer g'wäschen im Morge = Thau?

Gesch gemeint, de seisch esseinig do?
Nei weger nei, mer meihe scho!
Mer meihe scho ne halbi Stund;
fruech ussto isch de Gliedere g'sund,
es macht e frische frohe Muth,
und d'Suppe schmeckt eim no so gut.

's git Lüt, sie dose frili no,
sie chönne schier nit use cho.
Der Mähder und der Morge = Stern

stöhn

stöhn zitli uf, und wache gern,
und was me früch um Vieri thut,
das chunnt eim z'Nacht um Nöni gut.

Und d'Vögeli sin au scho do,
sie stimmen ihri Psilli scho,
und uffem Baum und hinterm Hag
seit eis im andere gute Tag!
Und 's Lurtel = Lübli riuft und lacht,
und 's Betzit = Glöckli isch au verwacht.

„Se helfis Gott, und gebis Gott
„e gute Tag, und bhütis Gott!
„Mer beten um e christlig Herz,
„es chunnt eim wohl in Freud und Schmerz;
„wer christli lebt, het frohe Muth:
„der lieb Gott stoht für alles gut.“

Weisch Jobbeli was der Morge = Stern
am Himmel sucht? Me seits nit gern!
Er wandlet inne Sternli no,
Vierte Auflage. D

er cha schier gar nit bonnem lo ;
doch meint si Mutter, 's müeß nit sy,
und thut en wie ne Huenli i,

Drum stoht er uf vor Tag, und goht
si'm Sternli no dur's Morgeroth ;
er sucht und 's wird em windeweh,
er möcht em gern e Schmügli ge,
er möcht em sagen : I bi der hold !
es wär em über Geld und Gold.

Doch wenn er schier gar bynem wär,
verwacht si Mutter handumcher,
und wenn sie rüest enanderno,
sen isch mi Bürsli niene do.
Druf slicht sie ihre Chranz ins Hoor,
und lueget hinter de Berge vor.

Und wenn der Stern si Mutter sicht,
se wird er todesbleich und slicht,
er rüest si'm Sternli : Bhüt di Gott !

es isch, as wenn er sterbe wott.
Jez Morge = Stern hesch hohi Zit
di Mütterli isch nümme wit.

Dört chunnt sie scho, was hani gseit,
in ihrer stille Herlichkeit.
Sie zündet ihre Strahlen a,
der Chilch = Thurn wärmt si au scho dra,
und wo sie fallen in Berg und Thal,
se rüehrt si 's Leben überal.

Der Storch probiert si Schnabel scho,
„de chaschs perfekt, wie gester no!“
und d'Chemi rauchen au alsgmach;
hörseh 's Mühli = Rad am Erle = Bach,
und wie im dunkle Buche = Wald
mit schwere Streiche d' Holz = Ar fällt.

Was wandlet dört im Morge = Strahl
mit Luch und Chorb dur's Matte = Thal?
's sin d' Meidli iung, und flink und froh,

sie bringe weger d' Suppe scho, wenn ik d' h' b'
und 's Anne Meißl voren a, wenn d' w' d' h'
es lacht mi scho vo witem a, wenn d' w' d' h'

Wenn i der Sunn ihr Büebli wär, wenn d' w' d' h'
und 's Anne Meißl chäm ung'fähr, wenn d' w' d' h'
im Morgeroth, ihm giengt no, wenn d' w' d' h'
i müecht vom Himmel abe cho, wenn d' w' d' h'
und wenn an d' Muetter halge wott, wenn d' w' d' h'
i chönnts nit lo, verzeihmers Gott! wenn d' w' d' h'